

*Romantik (1795-1840)*

<b>Bezug zum Schülerbuch</b>	ergänzender Text zum Modul „Schläft ein Lied in allen Dingen“
<b>Kurzbeschreibung des Textes</b>	Beginn mit einem Lob des Lichts. Alle Bestandteile der Natur atmen das Licht. Der zweite Teil setzt die Nacht dem Licht entgegen. Das lyrische Ich empfindet Sehnsucht nach dem Licht. Im dritten Teil verschwindet diese Sehnsucht nach dem Licht jedoch und weicht dem Verständnis der geheimnisvollen Nacht.
<b>Textsorte</b>	Hymne
<b>Epoche</b>	Romantik (1795-1840)

Novalis: Hymnen an die Nacht 1

**Athenaeumsdruck**

Welcher Lebendige, Sinnbegabte, liebt nicht vor allen Wundererscheinungen des verbreiteten Raums um ihn das allerfreulichste Licht – mit seinen Farben, seinen Strahlen und Wogen; seiner milden Allgegenwart, als weckender Tag. Wie des Lebens innerste Seele atmet es der rastlosen Gestirne Riesenwelt, und schwimmt tanzend in seiner blauen Flut – athmet es der funkelnde, ewig-  
5 ruhende Stein, die sinnige, saugende Pflanze, und das wilde, brennende, vielgestaltete Thier – vor allen aber der herrliche Fremdling mit den sinnvollen Augen, dem schwebenden Gange, und den zartgeschlossenen, tonreichen Lippen. Wie ein König der irdischen Natur ruft es jede Kraft zu zahllosen Verwandlungen, knüpft und löst unendliche Bündnisse, hängt sein himmlisches Bild jedem irdischen Wesen um. – Seine Gegenwart allein offenbart die Wunderherrlichkeit der Reiche  
10 der Welt.

Abwärts wend ich mich zu der heiligen, unaussprechlichen, geheimnisvollen Nacht. Fernab liegt die Welt – in eine tiefe Gruft versenkt – wüst und einsam ist ihre Stelle. In den Saten der Brust weht tiefe Wehmuth. In Thautropfen will ich hinuntersinken und mit der Asche mich vermischen. – Fernen der Erinnerung, Wünsche der Jugend, der Kindheit Träume, des ganzen langen Lebens  
15 kurze Freuden und vergebliche Hoffnungen kommen in grauen Kleidern, wie Abendnebel nach der Sonne Untergang. In andern Räumen schlug die lustigen Gezelte das Licht auf. Sollte es nie zu seinen Kindern wiederkommen, die mit der Unschuld Glauben seiner harren?

Was quillt auf einmal so ahnungsvoll unterm Herzen, und verschluckt der Wehmut weiche Luft? Hast auch du ein Gefallen an uns, dunkle Nacht? Was hältst du unter deinem Mantel, das mir unsichtbar kräftig an die Seele geht? Köstlicher Balsam träuft aus deiner Hand, aus dem Bündel  
20 Mohn. Die schweren Flügel des Gemüths hebst du empor. Dunkel und unaussprechlich fühlen wir uns bewegt – ein ernstes Antlitz seh ich froh erschrocken, das sanft und andachtsvoll sich zu mir neigt, und unter unendlich verschlungenen Locken der Mutter liebe Jugend zeigt. Wie arm und kindisch dünkt mir das Licht nun – wie erfreulich und gesegnet des Tages Abschied. – Also nur

## Text zu Kapitel Romantik (1795-1840)

25 darum, weil die Nacht dir abwendig macht die Dienenden, säetest du in des Raumes Weiten die  
leuchtenden Kugeln, zu verkünden deine Allmacht – deine Wiederkehr – in den Zeiten deiner  
Entfernung. Himmlischer, als jene blitzenden Sterne, dünken uns die unendlichen Augen, die die  
Nacht in uns geöffnet. Weiter sehn sie als die blässesten jener zahllosen Heere – unbedürftig des  
Lichts durchschaun sie die Tiefen eines liebenden Gemüths – was einen höhern Raum mit unsäg-  
30 licher Wollust füllt. Preis der Weltköniginn, der hohen Verkündigerinn heiliger Welten, der Pfl-  
gerinn seliger Liebe – sie sendet mir dich – zarte Geliebte – liebliche Sonne der Nacht, – nun wach  
ich – denn ich bin Dein und Mein – du hast die Nacht mir zum Leben verkündet – mich zum Men-  
schen gemacht – zehre mit Geisterglut meinen Leib, dass ich luftig mit dir inniger mich mische  
und dann ewig die Brautnacht währt.

Quelle: Novalis: Hymnen an die Nacht 1. In: Novalis: Werke, Tagebücher und Briefe Friedrich von Hardenbergs. Hrsg. von Hans-Joachim Mähl und Richard Samuel. Band 1: Das dichterische Werk, Tagebücher und Briefe. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1978, S. 148–151.